



Slow Food®

WEIT MEHR ALS TIERSCHUTZ: TIERE VERDIENEN UNSEREN RESPEKT

Deutsche Zusammenfassung des Positionspapiers von Slow Food International „Beyond animal welfare“ zur Tierhaltung:

2022

Herausgegeben von

Jacopo Goracci, Serena Milano, Yael Pantzer, Raffaella Ponzio e Pietro Venezia e Anna Zuliani di Veterinari senza Frontiere

Beiträge von

Adriaan Antonis, Annalisa Audino, Luca Maria Battaglini, Elena Bichi, Salvo Bordonaro, Sergio Capaldo, Cesare Castellini, Andrea Cavallero, Salvatore Ciociola, Bosse Dahlgren, Moshe David, Emma Della Torre, Ólafur Dýrmundsson, Rupert Ebner, Luca Garavaglia, Rebeca García Pinillos, Giampaolo Gaiarin, Nitya Ghotge, Cristina Giovannini Luca, Eleonora Lano, Giampiero Lombardi, Luca Nicolandi, Mauro Pizzato, Dominique Plédel Jónsson, Roberto Rubino, Sujen Santini, Piero Sardo, Francesco Sottile, Martina Tarantola, Massimo Todaro, Luca Vernetti, Marcello Volanti, Gabriele Volpato.

Layout

Claudia Saglietti

TIERE VERDIENEN UNSEREN RESPEKT

Slow Food beschäftigt sich seit Jahren mit Beziehungen und Zusammenhängen zwischen Mensch und Tier, zwischen Wildnis und dem Lebensraum domestizierter Tiere, zwischen Ernährung und Gesundheit (unserer Gesundheit, der Gesundheit der Tiere und der Gesundheit des Planeten). Viele verschiedene Akteur*innen des Ernährungssystems sind daran beteiligt, darunter Züchter*innen, Schäfer*innen, Käseherstellende, Wurstproduzent*innen, Tierärzt*innen, Unternehmen, Institutionen, Universitäten, landwirtschaftliche Schulen, Klein- und Großhandel, Köch*innen, Gastronomie und Verbraucher*innen. Gesucht werden gemeinsame Lösungen für ein gerechtes und nachhaltiges System, das auf der Unterstützung und Wertschätzung einer respektvollen Tierhaltung, der Pflege des Bodens, der biologischen Vielfalt und der Landschaft und damit notwendigerweise auf einer Reduzierung von Konsum und Verschwendung tierischer Produkte beruht.

Die Praktiken der slowen Landwirtschaft, die wir uns für die Zukunft vorstellen, werden den Boden, das Wasser, die Tiere, die Hirten, die Züchterinnen, die Bürger, die Fachleute und die Köchinnen in den Blick nehmen. Das Ziel ist ein Weg, der zu einer anderen Tierhaltung führt und Lebensmitteln, insbesondere den tierischen Erzeugnissen (Fleisch, Milch, Käse, Eier, Honig, Wolle) einen neuen Wert beimisst. Wohlergehen und Schutz der Tiere ist nicht losgelöst zu betrachten von dem der Landwirt*innen, die sie halten, oder der Menschen, die ihre Erzeugnisse essen; es steht auch im unmittelbaren Zusammenhang mit der Gesundheit des Ökosystems. Diese drei Aspekte sind miteinander verknüpft (One-Welfare-Ansatz): Es geht um das Wohl aller Beteiligten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine slowe Landwirtschaft Folgendes beinhalten sollte:

BODEN

Jede Form der Landwirtschaft braucht Boden. Eine wirklich nachhaltige Landwirtschaft setzt einen gesunden Boden voraus, der voller Leben und Artenvielfalt ist. Futterpflanzen und Heu sind die Grundnahrungsmittel für Wiederkäuer, aber auch für Schweine und Geflügel sind Weidegang und Freilandhaltung notwendig. Das Futter der Tiere sollte nur mit Getreide kombiniert werden, das aus einem lokalen Anbau stammt, der den Boden schont und ihn fruchtbar hält. Nicht zuletzt sind gesunde Böden - und insbesondere Grünlandböden - in der Lage, Kohlenstoff zu speichern. Weide- und Wanderviehhaltung eignen sich hervorragend, um Grenzertragsflächen zu erhalten, auf denen keine anderen Pflanzen angebaut werden können, sodass die Futtermittelproduktion nicht in Konkurrenz zur Erzeugung menschlicher Nahrung steht. Land zu respektieren bedeutet, dass nicht ein Teil des Planeten verschmutzt wird, um einen anderen zu ernähren. Deshalb lehnen wir intensive Monokulturen und die Einfuhr von Futtermitteln über große Entfernungen oder über Kontinente hinweg entschieden ab.

BIOLOGISCHE VIelfALT

Die biologische Vielfalt auf Dauergrünland und hochgelegenen Weiden muss erhalten werden, wofür Wiederkäuer hauptsächlich (zu mindestens 70 Prozent) mit mehrjährigem Gras gefüttert werden und auf der Weide grasen sollten, wann immer es die Umstände erlauben. Die daraus erzeugten Lebensmittel sind nicht nur geschmacklich hervorragend, sondern auch gesünder und enthalten mehr Antioxidantien. Diese Haltungsform trägt dazu bei, die biologische Vielfalt der Tiere zu fördern und damit den vielen lokalen Rassen Anerkennung zu zollen, die sich im Laufe der Jahrhunderte an unterschiedliche Gegebenheiten angepasst haben – widerstandsfähige, genügsame Rassen, die auch in schwer zugänglichen Gebieten mit rauem Klima weiden können. Diese Art der Tierhaltung trägt ebenfalls dazu bei, dass spezifische präventive Behandlungen reduziert oder ganz abgeschafft werden können, da die Tiere unter diesen Bedingungen kaum krank werden und ihr Fleisch folglich viel gesünder ist. Die Aufzucht von Tieren bei gleichzeitiger Wahrung der biologischen Vielfalt ist ein Weg, um Bestäuber zu schützen, die unberührte Umgebungen brauchen, und um die Tierwelt zu erhalten, die - neben den Vögeln - der Schlüssel ist, um Schadinsekten unter Kontrolle zu halten.

RESPEKT FÜR TIERE

Slow Food spricht lieber von „Respekt“ anstelle von „Tierwohl“. Die herkömmliche Sichtweise auf Tiere ist rein anthropozentrisch. Dabei müssen wir Menschen erkennen, dass wir sehr wenig über Tierethologie und die wahre Bedeutung des Konzepts „Wohlbefinden“ wissen, das nicht nur für die Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen steht, wie es die Weltgesundheitsorganisation (WHO) formuliert. Bei der Haltung von Tieren müssen ihre ethologischen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Die Tiere sollten so leben können, dass ihre Grundbedürfnisse befriedigt werden. Sie brauchen soziale Kontakte, Bewegung und Komfort, Kälber sollten länger mit ihren Müttern zusammenleben und eine positive und tägliche Beziehung zu ihrem menschlichen Betreuer*innen haben. Wir lehnen die Vorstellung ab, dass Tiere Produktionsmittel sind. Tierhaltung im Sinne von Slow Food bedeutet „mit“ den Tieren zu leben. Slow Food spricht sich entsprechend gegen Käfige, Verstümmelungen, den Transport lebender Tiere über weite Strecken und die Schlachtung in großen Anlagen, in denen das Ende eines Tierlebens zu einem Moment der schieren Panik und des Leidens werden kann. Solche Orte und Abläufe können große psychische und physische Schäden anrichten, auch bei Menschen, die dort arbeiten. Tiere sollten in denselben Betrieben geschlachtet werden, in denen sie gelebt haben, ohne dass sie um die Schlachtung wissen, oder in kleinen lokalen Schlachthöfen.

VERANTWORTUNG

Tiere artgerecht zu halten und den Boden zu schützen ist die Verantwortung der Züchter*innen. Aber auch Verbraucher*innen müssen sich bewusst sein, wie wichtig ihre Rolle ist. Ihre Verantwortung können sie übernehmen, indem sie weniger Fleisch und tierische Erzeugnisse zu sich nehmen und dafür aus guter, sauberer und fairer Haltung und Erzeugung. Wenn für hochwertiges Fleisch ein angemessener Preis erzielt werden kann, ist dies der angemessene Ausgleich für eine tier- und umweltgerechte Landwirtschaft. Die nationale und internationale Politik sollte ihre Verantwortung zeigen, in dem sie diejenigen belohnt, die sich für das Gemeinwohl einsetzen und nicht diejenigen, die eine Form der Tierhaltung betreiben, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Schäden verursacht. Das Kennzeichnungssystem für die Tierhaltung muss viel transparenter werden, um genaue Informationen über die gesamte Produktionskette zu liefern, von den Futtermittelzutaten bis hin zur Weiterverarbeitung tierischer Erzeugnisse.

Die hier skizzierten und angesprochenen Inhalte und Positionen sind die Kernpunkte eines wichtigen thematischen Schwerpunkts, den Slow Food in den kommenden Jahren entwickeln wird: „Slow Farming“ bündelt die Kräfte des Netzwerks um einige Handlungsstränge:

- Schutz von Grünland, mit dem neuen Projekt „Rettet Dauergrünland und Weiden“.
- Die Kartierung von vom Aussterben bzw. Verschwinden bedrohten Tierrassen und Erzeugnissen (Arche des Geschmacks).
- Die Gründung neuer Presidi zur Rettung einheimischer Rassen und zur Förderung ihrer Produkte (Fleisch, Milch, Käse, Eier, Wolle).
- Die Beteiligung vorbildlicher Erzeuger*innen (Züchter, Schäferinnen, Käser und Wursthersteller*innen) an Slow-Food-Veranstaltungen (vor allem bei der Slow Cheese und bei Terra Madre), an den Märkten der Erde, an Slow Food Travel und an vielen direkten Käuferfahrten mit Erzeugenden.
- Initiativen zur Bewusstseinsbildung für Bürger*innen jeden Alters, die einen verantwortungsvolleren Einkauf fördern, durch Bildungsaktivitäten in Schulen und Kommunikations- und Bildungsaktivitäten in allen Slow-Food-Medien.
- Die Förderung von Aktivitäten zur Interessenvertretung in Zusammenarbeit mit vielen anderen Akteur*innen der Zivilgesellschaft mit dem Ziel, die nationale, europäische und internationale Politik zu den Themen Tierhaltung sowie Produktion und Konsum tierischer Produkte zu beeinflussen.

Das vollständige Positionspapier „Beyond welfare: We owe animals respect“ von Slow Food International auf Englisch finden Sie zum Download » [hier](#)

https://www.fondazione Slow Food.com/wp-content/uploads/2023/02/EN_2022_AW_SF_position_paper-_lungo.pdf

WWW.SLOWFOOD.COM



The contents of this publication are the sole responsibility of Slow Food and CINEA
is not responsible for any use that may be made of the information contained therein.